

Über 20 Prozent haben bereits abgestimmt

Wil Am kommenden Sonntag, 23. September, und im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen an den Vortagen, findet in der Stadt Wil die nächste Volksabstimmung statt. Dabei wird über drei eidgenössische Vorlagen und einer kantonalen abgestimmt. Zudem findet in der Region eine Wahl in das Kreisgericht Wil statt.

Wie die Stadt mitteilt, sind bis gestern Mittwochmorgen 3315 Stimmkuverts eingegangen; dies entspricht 23,3 Prozent aller rund 14 200 stimmberechtigten Personen in der Stadt Wil. Die Abstimmungsergebnisse zu allen Vorlagen werden am Abstimmungssonntag nach Auszählung aller Stimmzettel auf der Startseite der städtischen Website (www.stadtwil.ch) verlinkt, respektive können direkt unter www.stadtwil.ch/abstimmung abgerufen werden. Wie die Stadt weiter informiert, sollten die Ergebnisse bis spätestens 14 Uhr aufgeschaltet sein. (red/sk)

Diplomfeier für Deutschlernende

Wil Die Stadt Wil hat in diesem Jahr zum fünften Mal einen Deutschkurs für Anfängerinnen und Anfänger unter dem Namen «Liela» angeboten. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernten in den vergangenen sieben Wochen mit spielerischen Methoden, sich in Alltagssituationen auf Deutsch zu verständigen. Am nächsten Mittwoch, 26. September, erhalten sie im islamischen Begegnungszentrum in Wil ihre Diplome. Wie die Stadt mitteilt, ist die Feier öffentlich. Interessierte sind ab 10 Uhr zur Übergabe und zu einem Apéro eingeladen. (sk)

Schulen setzen auf Jugendprojekt

Wil Der Lindenhof will mit dem Projekt «Lift» seinen Schülern Wochenarbeitsplätze anbieten, um sie auf den Berufseinstieg vorzubereiten. Die Schüler des Sonnenhofs haben schon Erfahrungen damit – und sind begeistert.

Nicola Ryser
nicola.ryser@wilerzeitung.ch

In jeder Oberstufe, regional wie national, wird es für die Schüler rasch zum Thema: Die Berufswahl, gekoppelt mit dem baldigen Berufseinstieg. Einige Schüler wissen bereits lange vorher, in welchem Metier sie eines Tages tätig sein wollen und bringen gleichzeitig auch die nötigen Leistungen mit. Andere tun sich schwerer. Entweder aufgrund eigener Unentschlossenheit und Unsicherheit oder dann wegen schlechter Noten. Vor allem für Schüler mit einer erschwerten Ausgangslage wurde folglich 2006 das Projekt «Lift» vom Netzwerk für sozial verantwortliche Wirtschaft (NSW) in Bern ins Leben gerufen.

Die Idee hinter dem Integrationsprogramm: Jugendliche aus der ersten Oberstufe bekommen die Chance, während der schulfreien Zeit wöchentlich zwei bis vier Stunden in einem Betrieb zu arbeiten. Gemeint sind dabei einfache Arbeiten wie Botengänge oder Reinigungsarbeiten. Dadurch sollten sie einerseits erste Erfahrungen im Berufsalltag sammeln, andererseits kann dieser Einblick ihre Berufswahl unterstützen.

Für drei Monate angestellt und entlohnt

Seit der Lancierung haben sich schweizweit über 100 Schulen aus 19 Kantonen dem Projekt angeschlossen. Dieses Jahr wird nun auch die Oberstufe Lindenhof dazu stossen. «Wir haben uns über das Projekt informiert und uns dann gesagt: «Das probieren wir auch», sagt Schulleiter Mathias Schlegel. Zurzeit ist die Oberstufe auf der Suche nach



Nach dem Sonnenhof steigt nun auch die Oberstufe Lindenhof in das Programm ein.

Bild: Nicola Ryser

Betrieben, die bereit sind, Wochenarbeitsplätze anzubieten.

«Wir planen voraussichtlich mit zehn Jugendlichen das Programm anzugehen, je nach Zahl der interessierten Betriebe könnten es auch weniger oder mehr Schüler werden, die schliesslich teilnehmen.» Die Betriebe sollten die Schüler mindestens drei Monate für einen schweizweit festgelegten Lohn von fünf bis acht Franken pro Stunde anstellen können. Die Schule Lindenhof plant, dass nach der Such- und Vorbereitungsphase die ersten Jugendlichen im Februar 2019 ihre Arbeit in einem Betrieb aufnehmen können. Schlegel ist

optimistisch: «Das Interesse ist auf beiden Seiten, der Schüler wie auch der Betriebe, gross.»

Jugendliche sind motiviert und engagiert

Gespeist wird der Optimismus von den positiven Erfahrungsberichten der Schule Sonnenhof. Das Wiler Oberstufenzentrum hat sich vor acht Jahren dem Programm angeschlossen – und das Fazit gestaltet sich nur positiv. «Das ist eines unserer besten Projekte», sagt Schulsozialarbeiterin Helen Frehner. Nur schon die Betriebe seien äusserst kooperativ. «Die Jugendlichen erhalten Einblicke in handwerkli-

che und betreuerische Berufe wie KITAS, Bäckereien, Pflegebetriebe oder Gärtnereien.» Über drei Semester hinweg arbeiteten die Schüler in drei verschiedenen Bereichen, erklärt Frehner. «Sie lernen dabei Kernkompetenzen, die im Job essenziell sind, beispielsweise pünktlich zu sein, zuverlässig zu arbeiten oder gelegentlich mal den Job der Freizeit vorziehen zu müssen.»

Die Zielgruppe, also Schüler mit noch wenig Selbstvertrauen, deren Stärken nicht in den Schulfächern liegen oder deren Eltern bei der Berufsfindung nicht genügend unterstützen können, werde erreicht. Und nicht nur das:

«Die Schülerinnen und Schüler zeigen sich sehr engagiert und motiviert.» In der Regel sind die Gruppen zwischen acht und zehn Schüler gross, welche während der Semester einen Wochenarbeitsplatz haben. Am Ende des Projekts höre man viele sagen: «Das würde ich wieder machen.» Nach acht Jahren kann die Schule Sonnenhof behaupten, dass das Projekt Früchte trägt – laut Frehner tatsächlich auch im späteren Berufsleben: «Schüler, die am Programm teilgenommen haben, werden öfters an ein Bewerbungsgespräch eingeladen. Nur schon aufgrund der vorhandenen Arbeitserfahrung.»

Bald bargeldlos bezahlen

Wil Das Parkieren wird bald auf allen der 2000 von der Stadt Wil bewirtschafteten Parkplätzen bargeld- und ticketlos funktionieren. Denn der Stadtrat habe beschlossen, das kundenfreundliche System künftig überall ergänzend zum bestehenden Ticketsystem einzuführen, teilt die Stadt mit. Eingesetzt werde die meistverbreitete Parking-App der Schweiz. Mit der gewählten Lö-

sung haben Parkierende die Wahl, ob sie weiterhin per Ticket von der Zahlstation oder per Smartphone bezahlen möchten.

System bereits eingeführt

Die App «Parkingpay» ist kostenlos und kann schweizweit auf allen angeschlossenen Parkplätzen genutzt werden. Die flächendeckende Umsetzung erfolgt im

Oktober 2019. Das Parkingpay-System sei bereits im Juli dieses Jahres für die Parkplätze Bergholz und Badi Weierweise erfolgreich eingeführt worden, teilt die Stadt mit. Das bargeldlose Bezahlen werde dort zunehmend genutzt, aktuell etwa bei fünf Prozent der Parkgebühren. Bei einer flächendeckenden Einführung rechnet die Stadt mittelfristig mit einem steigenden Anteil. (sk/red)



Das Bezahlen der Parkgebühren wird ab Oktober 2019 einfacher mit der «Parking Pay»-App. Bild: Hans Suter

Gratis parkieren ist tabu

Wil Bargeldlos zahlen ja, aber kostenlose Parkzeiten sind für den Stadtrat kein Mittel, um dem Ladensterben entgegenzuwirken.

Der Stadtrat hat die Interpellation «Die Stadt verliert an Attraktivität – und was tut die Stadt?» von Ursula Egli (SVP) beantwortet. In seiner Antwort hält er fest, dass die Frankenstärke und der Onlinehandel einen wesentlich grösseren Einfluss auf das Konsumverhalten und die Innenstadt-Läden haben als die Politik. Er setze sich aber laufend dafür ein, die Stadt und das Zentrum attraktiv zu halten. Gespräche mit Vertretern der Interessengemeinschaft Obere Bahnhofstrasse (IGOB) und des Stadtmarktes fanden bereits statt. Im letzten Quartal 2018 will die Stadt gemeinsam mit den Betroffenen und der Bevölkerung aktuelle und zukünftige Probleme analysieren und daraus ein Gutachten und einen Massnahmenkatalog entwickeln. Einzelmassnahmen wie die Förderung einzelner Gewerbebereiche aus den Parkplatzeinnahmen oder kostenlose Parkzeiten lehnt der Stadtrat ab.

Beantwortet hat der Stadtrat auch die Interpellation «Sozialhilfekosten als Fass ohne Boden?» von Benjamin Büsser (SVP). In seiner Antwort legt er

dar, dass die Zahl der Sozialhilfempfänger in den letzten fünf Jahren um gut 20 Prozent gestiegen ist. Mindestens jeder Fünfte konnte seit 2013 in den ersten Arbeitsmarkt reintegriert werden. Gegen missbräuchlichen Bezug gehen die Sozialen Dienste mit verschiedenen Instrumenten vor. Zur Senkung der Sozialhilfekosten könnten eine geringere Betreuungszahl pro Mitarbeitenden der Sozialen Dienste und der Ausbau der städtischen Arbeitsintegration beitragen. Das zeigen Erkenntnisse anderer Städte und eine Studie der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften.

Der Stadtrat hat ausserdem die Teiländerung zum Überbauungsplan «Rislen» genehmigt und die öffentliche Auflage angeordnet. Der Überbauungsplan regelt die Bebauung innerhalb der Intensivlandwirtschaftszone an der Konstanzerstrasse nordöstlich von Rosstrüti und bedarf einer Anpassung, damit die Immobilien Rislen AG auf dem Areal einen Anbau am Käsereigebäude realisieren kann. Dieser soll Qualität und Betriebsabläufe der Kä-

serei verbessern und damit den Standort sichern.

Den Auftrag für die Sanierung des belasteten Standorts «Egelsee» hat der Stadtrat für 1,044 Millionen Franken an die Firma Blöchliger AG, Neuhaus, vergeben. Die Sanierung soll die Qualität des beim Standort geförderten Trinkwassers auch für die nächste Generation sicherstellen. Die etwa drei Monate dauernden Bauarbeiten sollen im Spätherbst 2018 starten.

Der Stadtrat hat eine unvorhersehbare Ausgabe für Haftmittelbeseitigung von 68 000 Franken bewilligt und den Auftrag für die Reinigungsmaschine zu 34 500 Franken an die Diversey AG, Münchwilen, vergeben. Die Anschaffung für die Sporthalle Lindenhof kommt insbesondere dem Handballverein KTV Wil zugute, der 16 Teams trainiert. Haftmittel bieten ein besseres Handling des Balles, verursachen aber auch einen erhöhten Reinigungsaufwand. Dieser wird künftig mit der neuen Maschine bewältigt. Die Bewilligung für Haftmittelspiele wird dem KTV Wil für zwei Spielsaisons erteilt. (red/sk)